

**Schriften zur Europäischen
Rechts- und Verfassungsgeschichte**

Band 38

Verfassungswandel um 1848 im europäischen Vergleich

Herausgegeben von

**Martin Kirsch
und Pierangelo Schiera**



Duncker & Humblot · Berlin

Verfassungswandel um 1848 im europäischen Vergleich

Schriften zur Europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte

Herausgegeben von Prof. Dr. Reiner Schulze, Münster
Prof. Dr. Elmar Wadle, Saarbrücken
Prof. Dr. Reinhard Zimmermann, Regensburg

Band 38

Verfassungswandel um 1848 im europäischen Vergleich

Herausgegeben von
Martin Kirsch
und Pierangelo Schiera



Duncker & Humblot · Berlin

Übersetzungen
der italienischen Aufsätze
von A. De Francesco, M. Meriggi, F. Sofia durch Judith Elze,
von A. G. Manca, A. M. Rao, P. Schiera durch Werner Daum,
des französischen Textes
von J. Stengers durch Martin Kirsch

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Verfassungswandel um 1848 im europäischen Vergleich

/ Hrsg.: Martin Kirsch ; Pierangelo Schiera. –

Berlin : Duncker und Humblot, 2001

(Schriften zur europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte ; Bd. 38)

ISBN 3-428-09799-8

Alle Rechte vorbehalten
© 2001 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0937-3365
ISBN 3-428-09799-8

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
I. Europäische Aspekte des Verfassungswandels um 1848	13
<i>Pierangelo Schiera</i> Konstitutionalismus und Vormärz in europäischer Perspektive: politische Romantik, Integrationsbedarf und die Rolle des Liberalismus	15
<i>Martin Kirsch</i> Verfassungswandel um 1848 – Aspekte der Rezeption und des Vergleichs zwischen den europäischen Staaten	31
<i>Antonino De Francesco</i> Föderale Konzeptionen im europäischen Denken zwischen 1789 und 1848 .	63
II. Das Wechselverhältnis von Verfassung und Gesellschaft in den Staaten Europas	79
<i>Heinrich Best</i> Eine ökonomische Interpretation der Verfassung? Die Assemblée nationale constituante und die Frankfurter Nationalversammlung im Spannungsfeld sozialökonomischer Interessen	81
<i>Anna Gianna Manca</i> Die Beamten in der französischen und deutschen verfassungsgebenden Ver- sammlung von 1848	101
<i>Hans Boldt</i> Verfassung und Revolution. Einige Bemerkungen zu ihrem Zusammenhang und zur Verfassungsfrage in Deutschland 1848	145
<i>Arthur Schlegelmilch</i> Das Projekt der konservativ-liberalen Modernisierung und die Einführung konstitutioneller Systeme in Preußen und Österreich 1848/49	155
<i>Martin Kirsch</i> Charismatische Herrschaftselemente in der konstitutionellen Monarchie – Frankreich 1851–1870 und Preußen-Deutschland 1862–1890 im Vergleich . .	179

<i>Ditlev Tamm</i>	
Die dänische Verfassung vom 5. Juni 1849 – Entstehung und Auswirkungen	205
<i>Georg-Christoph von Unruh</i>	
1848 – Die Entwicklung der Verfassungen in den nordeuropäischen Staaten	213
<i>Carlos Petit</i>	
1848: Verfassungsmäßige Ruhe in Spanien	219
<i>Martin Baumeister</i>	
„Liberale Diktatur“ – „liberale Revolution“. Spanien in der Zeit der europäischen Revolutionen von 1848/49	233
<i>Holm Sundhaussen</i>	
Grundzüge der Verfassungsgeschichte des Balkanraums im „langen 19. Jahrhundert“	249

III. Verfassungsrecht und Rezeption 267

<i>Gerald Stourzh</i>	
Die Grundrechte in der Paulskirche und im Kremsierer Reichstag: Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Rezeptionen	269
<i>Jean Stengers</i>	
Das belgische Verfassungsmodell von 1831 und die holländische und luxemburgische Verfassung von 1848	285
<i>Michael Erbe</i>	
Verfassung und Gesellschaft in Belgien, Niederlanden und Luxemburg um 1848. Bemerkungen zum Vortrag von Jean Stengers	301
<i>András Gergely</i>	
Britischer Parlamentarismus oder Grundgesetz aus Belgien? – Ungarns Aprilgesetze aus dem Jahre 1848	305
<i>Ambrus Miskolczy</i>	
Kontinuität und Diskontinuität der Verfassung Ungarns. Kommentierende Überlegungen zu András Gergely	313

IV. Nationalitäten und Verfassungsfrage 321

<i>Marco Meriggi</i>	
Die Revolution von 1848 und die Entstehung der Nation: Preußen-Deutschland und Piemont-Italien im Vergleich	323
<i>Francesca Sofia</i>	
Regionales, Nationales und Universales in den Verfassungen von 1848: Neapel und Sizilien, Toskana und der Kirchenstaat im Vergleich	337

Anna Maria Rao

Die italienischen Verfassungen von 1848 und das Erbe der Französischen Revolution. Ein vergleichender Kommentar 355

Brigitte Mazohl-Wallnig

Verfassungsfrage und Nationalitätenproblem – das Beispiel Lombardo-Venetien 365

Walter Lukan

Die nationalpolitischen Positionen der Kroaten, Serben und Slowenen in der Verfassungsdiskussion 1848/49 im Kaisertum Österreich 389

Verzeichnis der Autoren 407

Vorwort

Von Martin Kirsch und Pierangelo Schiera

An der von den Herausgebern am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin in Zusammenarbeit mit *Brigitte Mazohl-Wallnig* (Universität Innsbruck) und *Marco Meriggi* (Università di Napoli) vom 11. bis 13. Juni 1998 veranstalteten Tagung beteiligten sich Historiker und Juristen aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Italien, Österreich, der Schweiz, Spanien, Tschechien und Ungarn. Für die finanzielle Unterstützung der Tagung durch das *Istituto italiano per gli studi filosofici* in Napoli, das *Istituto storico italo-germanico* in Trento, das *Institut für Geschichtswissenschaften* der Humboldt-Universität und das *Istituto italiano di cultura* in Berlin möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Außerdem sind wir Herrn *Simon* vom Verlag Duncker & Humblot und den Herausgebern der „Schriften zur europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte“ *Reiner Schulze*, *Elmar Wadle* und *Reinhard Zimmermann* zu großem Dank verpflichtet.

Die Veränderungen und Entwicklungsbedingungen der Verfassungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts sollten auf der Tagung näher betrachtet werden, denn das Revolutionsjahr 1848 löste ähnlich wie schon in der vorherigen Geschichte des europäischen Konstitutionalismus in der Zeit um 1799, 1815 und 1830 eine neuerliche „Verfassungswelle“ in vielen Staaten Europas aus. Dementsprechend eng ist in dieser Zeit die Entwicklung eines europäischen Konstitutionalismus mit den Bedingungen der Revolution verknüpft. Denn wenn auch die Revolution unter verschiedenen sozialen und politischen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern erfolgte, so zeigte sich in verfassungshistorischer Hinsicht insofern ein europäischer Zusammenhang, als daß die innenpolitische Krisensituation die Auswahl bestimmter Verfassungsvorbilder hervorrief. Wollten die Monarchen ihren politischen Handlungsspielraum nicht vollends verlieren, so mußten sie den Forderungen der Revolutionäre nach mehr politischer Teilhabe rasch nachkommen, konnten also häufig nicht eine nationalspezifische Tradition in konstitutionelle Formen gießen, sondern schrieben kurzerhand die wichtigsten Verfassungsregeln aus ausländischen Konstitutionen ab.

Im Hinblick auf eine europäische Verfassungsgeschichte können die jeweiligen Vergleiche zwischen zwei oder drei Einheiten vorerst nur als

Baustein für den noch zu entwickelnden gesamteuropäischen Vergleich dienen. Das ist an sich nicht sehr verwunderlich, denn eine vergleichende europäische Verfassungsgeschichte des 19. Jahrhunderts steht noch ganz in den Anfängen. Dementsprechend ist nur in den Beiträgen von *Pierangelo Schiera* zu Konstitutionalismus und Vormärz, von *Martin Kirsch* zu Aspekten der Rezeption und des Vergleichs im Verfassungswandel um 1848 und von *Antonino De Francesco* zu den föderalen Konzeptionen zwischen 1789 und 1848 der Versuch unternommen worden, die europäischen Aspekte stärker zu betonen. Um die unterschiedlichen Probleme der komplexen Konstellation von Verfassung und Revolution um 1848 zu erfassen, analysiert der nachfolgende Abschnitt des Sammelbandes unter vergleichender Perspektive stärker das Wechselverhältnis von Verfassung und Gesellschaft, bei einer dritten Gruppe steht die Problematik der Rezeption stärker im Vordergrund und ein vierter Komplex widmet sich der diffizilen Frage der Nationalitäten im Verfassungsgefüge. Es wurden zudem bewußt Länder in die Betrachtung einbezogen, die 1848 nicht eine Revolution erlebten, um so die Bedeutung einer Revolution für den Verfassungswandel in der Mitte des 19. Jhs. besser beurteilen zu können.

Der Abschnitt zu dem Verhältnis von Verfassung und Gesellschaft beginnt mit einem Beitrag von *Heinrich Best*, der die parlamentarische Repräsentation 1848/49 in Frankreich und Deutschland im Spannungsfeld sozioökonomischer Interessen untersucht. *Anna Gianna Manca* wendet sich sodann diesen beiden Nationalversammlungen unter der Frage der Stellung der Beamtenabgeordneten zu. *Arthur Schlegelmilch* widmet sich dem Vergleich Preußens und Österreichs unter dem Blickwinkel, inwiefern die Einführung konstitutioneller Systeme als Programm einer konservativ-liberalen Modernisierung verstanden werden könnte. *Martin Kirsch* fragt bei dem Vergleich Frankreichs 1851–1870 und Preußen-Deutschlands 1862–1890 nach den charismatischen Herrschaftselementen in einer konstitutionellen Monarchie, während *Ditlev Tamm* die dänischen Verfassungsverhältnisse von 1849 und *Georg-Christoph von Unruh* die nordeuropäische Entwicklung analysiert. Die von *Carlos Petit* und *Martin Baumeister* dargestellte spanische Verfassungsentwicklung bildet aufgrund der fehlenden großen Ereignisse im Jahre 1848 einen wichtigen Ausgangspunkt für die Reflexion über die Bedeutung der Revolution für einen europäischen Verfassungswandel. In gewisser Weise trifft dies (mit Ausnahme Rumäniens) auch für *Holm Sundhaussens* Beitrag zu, der zudem die Andersartigkeit des südosteuropäischen Raumes betont, denn die traditionellen Verhaltensmuster in den Gesellschaften verhinderten eine Umsetzung der modernen Verfassungen.

Die Frage nach der Schaffung von neuem Verfassungsrecht und damit einhergehender Rezeption ausländischer Modelle tritt als dritter großer Themenkomplex mit dem Artikel von *Gerald Stourzh* in den Vordergrund, der

die Grundrechte in der Paulskirche und im Kremsier Reichstag zum Thema hat. *Jean Stengers* analysiert anschließend das belgische Verfassungsmodell von 1831 in seiner Bedeutung für die holländische und luxemburgische Verfassung von 1848 und wird hierbei durch *Michael Erbes* Überlegungen ergänzt. *András Gergely* stellt die Analyse der ungarischen Aprilgesetze von 1848 unter die Frage, ob sie eher dem britischen Weg einer Umwandlung eines ständischen in ein parlamentarisches System gleichen oder ob hingegen der belgische Einfluß auf die Gesetze höher zu bewerten sei, während *Ambrus Miskolczy* mit seinen Überlegungen zu den Nationalitäten in Ungarn als Europa en miniature bereits zum nächsten Abschnitt überleitet.

Zu Beginn des vierten großen Themenkomplexes über Nationalitäten und Verfassungsfrage präsentiert *Marco Meriggi* einen Vergleich Preußen-Deutschlands und Piemont-Italiens im Hinblick auf die Revolution von 1848 und die Nationalstaatsbildung. Hieran schließt sich die Untersuchung *Francesca Sofias* zu den unterschiedlichen regionalen, nationalen und universalen Aspekten in den Verfassungen von 1848 in Neapel-Sizilien, der Toskana und im Kirchenstaat im Vergleich an. *Anna Maria Rao* übernimmt die Aufgabe, die italienischen Verhältnisse in den Kontext des Erbes der Französischen Revolution zu stellen. Das Spannungsfeld von Eigeninteressen der Nationalitäten und Verfassung eines multinationalen Reiches zeigt *Brigitte Mazohl-Wallnig* anschließend am Beispiel von Lombardo-Venetos auf. In thematischer Hinsicht gehörten hierzu auch die von *Walter Lukan* analysierten nationalpolitischen Positionen der Slowenen, Kroaten und Serben im Rahmen der Verfassungsdiskussion von 1848/49 im Kaisertum Österreich.

In methodisch-theoretischer Hinsicht knüpft der Band an die derzeitige Diskussion um die Probleme der Komparatistik an, da in den vorgesehenen Beiträgen sowohl strukturelle Vergleiche durchgeführt als auch transfergeschichtliche Rezeptionsprobleme untersucht werden.¹ Hierbei wird in den einzelnen Aufsätzen der Schwerpunkt teils stärker auf einen Vergleich der Strukturen (z. B. bei *Meriggi*, *Kirsch* und *Schlegelmilch*), teils vermehrt auf die Analyse der Rezeptionsbedingungen in rechtlicher Hinsicht (z. B. *Stengers*, *Stourzh*) gelegt. Neben einem direkten Vergleich verschiedener Verfassungsphänomene versuchen einige Beiträge mit Hilfe anderer theoretischer Ansätze, wie z. B. der soziologischen Datenanalyse (*Best*), einer kritisch verstandenen Modernisierungstheorie (*Schlegelmilch*) oder der Anwendung sozialwissenschaftlicher Idealtypen auf historische Beispiele (*Kirsch*), sich den Problemen der Komparatistik zu nähern.

¹ Zum Forschungsstand des Verhältnisses von Transfer und Vergleich vgl. den Beitrag von Martin Kirsch, Verfassungswandel um 1848 – Aspekte der Rezeption und des Vergleichs zwischen den europäischen Staaten, in diesem Band S. 33 f.